

Sie verfallen am 31. Decbr. 1868. — Kurheissche Kassen-  
scheine n 1, 5, 20 Tplr. vom 28. August 1848 und 28.  
März 1849 werden eingezogen und nur noch bis 31. Decbr.  
1868 bei öffentlichen vereinsfähigen Kassen in Zahlung angenommen.  
Wenach zu achten!  
— Eoswig hat von seinen zur diesmaligen Militärgesellschaft  
einberufenen Mannschaften Alle zerstreuen müssen, nun-  
mehr — hier.  
— Öffentliche Verhaftung am 24. October.  
Das Urtheil der Blatte Regine Trummer lautete auf 6 Mo-  
nate Gefängnis.

**Kleine Wochenchau.**

Ueber die Annahme des Landthums Ver-  
einstand ein allgemein Schütze des Nothleid.  
Ein ähnliches „allgemeines Schützen des Kopfes“ ward  
in der gesammten protestantischen Christenheit dieser Tage be-  
merkbar, als ihr die Proposition des heiligen Vaters in Rom,  
weder katolisch zu werden, zu Oben kam. Alles schüttelte,  
vom Berliner Doctorenconsistorium herab bis zum Bischoflichen  
Collegium und Pastoren. Der heilige Vater wird nun bei  
sich denken: Je nun, wenn ihr in eurer legalen Verpflich-  
tung auch weiter besteht, als unter meinem geistlichen Diktan-  
dum, zwingen kann ich euch nicht, da hab ich schon lange keine  
Macht mehr. Gehet hin, ihr ungenügsamen Schafe; ich habe  
obnehin mit eurer katholischen Herde nichts genaug. Schaut  
hin nach Spanien, es ist herzerregend, schon haben die wack-  
leren eine ganze Menge Köpfe geschliffen; die lieben Jesuiten  
haben sie gleich zu Hunderten ohne allen Umstand wie mit  
dem Stein über die Grenze geschickt, in Marroco o heutiger  
Januarus, hat du keine Kugelverze! — wollen sie gar eine  
evangelische Kirche haben und die Juden sollen ihre Spionage  
haben. O Zeit des Jamers und der Noth! In solchen Zeiten  
sind die Zeiten, wo der „Papst herrlich in der Welt lebet“  
längst vorüber.  
Auch vorige Woche stand ein hoher Adel und ein ver-  
ehrungswürdiges Publikum um den großen brodelnden spa-  
nischen Kochtopf um neueren Bude zu schauen, welche  
Ola potrida daraus hervorgehen werde. Signor Marconi ist  
aber diesmal als Küchenjunge nicht angestellt.  
Der Ludwig Bonaparte get endlich in Biarritz  
„ausgehört“ und ist mit Frau und Sohn nach St. Cloud  
heimgekehrt. Hat unvorhergesehen Nachrichten soll er ein höchst  
liebenswürdiges Aussehen ausgehört und in einer Paparoute  
mitgebracht haben. Es führt den Titel: „Allgemeine  
Europäische Entwaffnung“. Das wäre allerdings ein  
gar herrlicher Heilgeruch, welcher den armen Völkern zu  
broschender Wohlthat gar recht zu stehen käme, ein leucht-  
ender Christbaum, der sein Licht bis in die ärmste Hütte wer-  
fen und von welchem selbst für den Kerkelchen ein Kesselflecken  
und eine schmuckhafte Nase abfallen würde. Dem Frieden  
ermüdet bewaffneter Friede aber verzicht nun, der Himmel  
gebe seinen Segen. Hier abwarten!

Die aber ein wechthunder Zahn den andern mit an-  
steht, sehen wir hinsichtlich Spaniens zu Italien. Kaum haben  
die Spanier ihre Revolutions-Volere in Angriff genommen,  
fährt's auch den stets revolutionärstanzlustigen Nachbarn den  
Italienern in die Beine. In der Stadt Bologna, wo die  
Bolschevisten Händelnd herbeigehört sind, gab's vorige Woche  
im Thater eines Heber'sper'al. Man aus Spanien hoch  
leben. La lenne die Polizei-Rector Emanuela nichts dagegen  
haben, denn dieser hat ja a la Pyromania ebenfalls ein ganzes  
Hauslein Bourbonen vom Nest vertreiben. Nun kam Garibaldi  
hinsichtlich der Wauthochs an die Reihe. Da drückte  
die verehrliche Polizei ebenfalls noch ein Auge zu. Die Garibaldi-  
Hymne — es war gerade Oper — ward verlangt, ge-  
spielt und gesungen. Sänger, Choristen, Statisten, Dirigent,  
Lampenputzer Alles sang begeistert mit. Blödsinnig ließ man  
auch den Marsch leben. Das war der jubelndsten Polizei-  
schon nicht mehr. Die Organe der Sicherheitsbehörde wollten  
erschrecken. Dies hätte den schrecklichsten Bolagencien gerade  
noch gefehlt. Als Antwort ließ man jetzt die Republik  
leben. Je we zweifelt die arme Polizei sich gebürdet daß  
lauer sprachen die Italiensiten. Kurz es war ein Heiden-  
jeambul. Wenn an diesem Abend ein friedlicher Deutscher in  
Parterre gefessen, um mit Radacht der Oper zuzuhören der  
werd für sein Geld vermüthet wenig musikalischer Genuss mit  
nach Hause gebracht haben.  
Was nun den Garibaldi selbst anlangt den sie im  
Theater von Bologna hoch leben ließen, so hat diesen ein Rei-  
sen er vor gar nicht langer Zeit auf seiner Insel besucht.  
Wie legir ver detatet, legte ter neue Robinson Crusoe unter  
Andrem zu ihm: Ich werde alt. Ich bin eine alte Borke,  
die weit umhergefahren ist. Wenn jedoch mein Vaterland der  
letzten Platte der alten Borke herauf werde ich ihm willig  
das Opfer bringen. Ueber die todtung Verhältnisse des  
alten Freiheitsoelken erzählt der Risende noch Folgendes: Die  
ganze Garibaldi's namentlich de Gattin sein's Sohnes  
Menotti, umgibt on Arien mit der ärtlichst. Pflege. Me-  
notti selbst ist ein tüchtiger Landwirth und arbeitet jeden Tag  
mit Pflug oder Hacke im Feld. Man leit von den Früchten,  
die man selber erntet. Die Garten, welche auf der Insel  
wachsen werden von Garibaldi wie Kinder behandelt. Eine  
Blume die nicht auf blüht, liegt er sorgfältig aus ihrer unge-  
stunden Gatte in eine Wohnung hat neben seinem Hause  
bringen, um sie besser verpflegen zu können. Die Bewohner  
von Capri führen ein wohlhabend patriarchales Leben. Es  
gibt dort eben so wenig Diebstahl, Todschlag, als  
Polizei, Gendarmen und Hauptämter.  
Doch genanten wir und geht, da es auf dem großen  
Welttheater vorige Woche nicht mit anders ausah, als ebe-  
vorige einen Heiden eu rathistorischen Abtheiler. Alle  
für die Menschheit segensreichen neuen Entdeckungen und Ent-  
deckungen hatten bi ihrem Entstehen mit der dichte: Dama-  
den war verdampftesten Scherzgelehrten, die sich nie tote  
Blanzgerosse hemmend in den Weg legten, zu lösen. Als  
die Buchdruckerkunst erlunden war, wird von jählichen Kan-

zeln dagegen gepredigt, sie für eine Kunst des Teufels erklärt  
und das Volk davor gewarnt, falls es nicht in der Hölle bra-  
ten wollte. Desgleichen wurde seiner Zeit von vielen Kanzeln  
— die Kanzel ist ab: 5 upt wie die Geschichte hinreichend  
leitet, wo sich's um nichtigliche Zwecke und um Verdummung  
und Verheugung des Volks handelte auf das Unglaublichste  
genüßbraucht worden — gegen die Kartoffeln gepredigt,  
wofür segensreiche Frucht gleichfalls für eine Frucht des Teu-  
fels, welcher gehornete und geschwänzte Siegfied überhaupt bei  
solchen Gelegenheiten eine Hauptrolle spielt erklärt wurde.  
In der That war es auch solcher überzeugender Kanzelpredi-  
kanten gelungen, die Bauern in manchen Distrikten total  
verrukt zu machen, daß sie Nachts hinausliefen und die frisch  
gelegten Kartoffeln wieder auswählten, so daß Friedrich der  
Erzoge sich wiederholt grunwungen sah, die Kartoffelfelder durch  
Soldaten bewachen zu lassen, um sie vor dem Fanatismus  
der verdummten Bauern zu schützen. — Als der große Na-  
poleon geführt und unter ten schüßenden Brivolegien der jetzt  
wonn Lob ebenfalls in die Brücke gegangenen sogenannten  
Eiligen Alliance der Papst und seine Cerise wieder in  
die frühere Macht und Herrlichkeit eingesetzt worden war, ge-  
hörte es mit zu den ersten Erlassen der neuverordneten römischen  
Censur, die Blasphemer und die Ruhpodenimpfung  
gleichfalls zur Verhinderung des schmerzlichen Wehens zu er-  
klären und als schändlichen Eingriff in die göttliche Weltregie-  
rung zu verurtheilen. — Am meisten aber hatten in neuester  
Zeit die nutzbar gemachte Dampfkraft und die Eisen-  
bahnen und zwar selbst von den gebildeten Klassen und  
einem erweilerten englischen Parlament zu leiden. Den Teufel  
ließ man zweimal freilich aus dem Spiele; aber man eiferte  
nichts-Röweniger fanatisch gegen die Unausführbarkeit der  
Eisenbahnen und erklärte die eben für ein Her gepinnnt und  
für absond: Verüthit. Dreimal verwarf das weise Par-  
lament den Antrag auf Beugung der Stockton-Darlingtonbahn,  
ein r der ersten Linien in England als „tot und unproduktiv“.  
Im Jahre 1825 gab der Sir John Howard vathen zu müssen,  
den Verkehr des aus dem Gutertransport zu beschränken, „um  
nicht den Hof der Ausländer, welche zu aufzuregen“. Auf  
Lord Derby's Gütern tr. hien die Feldgüter, dem ätten Torpe  
mühte folgend, mit Gemacht gegen die Vermessungs-Inventuren  
einzuschreiten. Es hätte nicht viel gefehlt, und es wäre zu  
offenen Kampfen gekommen. Am meisten hatte der später  
vollverändert gewordene Stephenson, der Columbus der euro-  
päischen Eisenbahnen zu werden. Der W. Brougham, eben-  
falls Parlamentarier, sagte zu ihm: „Ihre Idee, mit einer  
Machne vier Meilen die Stunde zu fahren, stellt Sie als  
einen für das Karrenrad reifen Menschen hin“. Ein an-  
deres Parlamentarier erklärte überhaupt die ganze Idee,  
Eisenbahnen zu bauen für „absond“. Lord Derby forderte  
das Unterhaus auf, diese närrische und irragante Specu-  
lation nicht zu dulden.  
Trotz aller dieser Gefahren nahren im Jahre 1866 in  
England 313 Millionen 699,268 Menschen auf Eisen-  
bahnen!

**A v i s.**

Unter heutigem Tage eröffnete ich  
**Moritzstrasse Nr. 21, parterre**  
**eine Manufacturwaaren-Handlung**  
nur für glatte courante Artikel  
in **Seide, Wolle, Leinen und Baumwolle.**  
Ich verbinde mit dieser Mittheilung die ergebene Bitte, mir bei meinem neuen Unternehmen das Ver-  
trauen zu ertheilen, dessen ich mich bisher in meinem **Mode-Geschäft Schössergasse Nr. 3,**  
parterre, erfreuen durfte.  
**Rudolf Ernert.**

**Kinderwagen**  
im Preise von 3 bis 20 Thlr.,  
Fahrhöhe, Keffes und Rad-  
körbe empfiehlt in großer Aus-  
wahl. Reparaturen werden bestens  
ausgeführt.  
**Schurig & Sohn.**  
Lager **45 Bildraffer Straße 46.**  
Lager und Fabrik **27 Klausische Straße 27.**

(Vorzüglicher Ersatz der Ammenmilch!)  
**Liebig — Liebe's Nahrungsmittel**  
in löslicher Form Vacuumverpackt des Apothekers J. Sant Liebig  
in Dresden.) Dasselbe giebt durch einfache Lösung in Milch so-  
fort die berühmte **Liebig'sche Suppe.**  
Nahrungsmittel für Blutarmer, Anomalien, schwächliche Kin-  
der u. **Niederlage in sämmtlichen Apotheken Dresdens,**  
sowie in den meisten Zochens.

**Central-Waschanstalt,**  
Löbtauerstrasse, hinter Nr. 2,  
geöffnet in den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr. Be-  
stellungen auf Abholung von Wäsche werden bei mir und auch bei  
Herrn **Sommer & Seipke,** Neustadt, Hauptstraße 25,  
Herrn **C. F. Jentzsch,** Altmühl 27,  
Herrn **Robert Redde,** Birnaustraße 45,  
angenommen. — Wasser stets rein und gut.  
**C. A. Spalteholz.**

**Für Damen.**  
Ein junger gut situirter Mann,  
27 Jahr alt, wünscht sich zu verhe-  
lichen. Darnit im Alter von 20 bis  
25 Jahren, mit einem Vermögen von  
15 000 bis 200 000 welche gefordert sind  
auf dieses reiche Gehalt einzugehen  
we den erucht. Briefen bis 1 No-  
vember, wöchentlich mit Photographie,  
die im Reichthum vorkommt werden,  
unter **F. G. 275** in die Exped.  
d. Bl. zu übersenden.

**Ein**  
**Fabrik-Grundstück**  
an der Schießischen Eisenbahn, unweit  
Dresden, mit aushaltender Wasser-  
kraft, von 6 Ellen Gefälle und zwei  
Scheffel Garten-Kraut ist durch Unter-  
zeichneten für 120 000 Thaler bei ge-  
ringem Anzulegen zu verkaufen. Das  
selbe ist zu allerhand industriellen Un-  
ternehmungen geeignet.  
**G. W. Kaiser,**  
Dresden,  
große Bräuerstraße 211

**Brezelhefen**  
aus der **Dursthoff'schen**  
Fabrik, empfiehlt **Fr. Schütze,**  
Wetbergasse 29, früher am See

**Limburger**  
**Käse,**  
et was weiß, das Pfund 25 Pl.,  
**Brümlinge,**  
das Pfund 12 Pl. empfiehlt  
**Bruno Ed. Schmidt,**  
W. b. raffe 35

**2 Thaler Belohnung**  
demjenigen, welcher ein am Donner-  
tag Abend verloren gegangenes Padel  
mit Zeichen, einschneidet in eine graue  
Wattbede, bestehend in einem grau gar-  
netten Sparwad einem schwarz wat-  
tierten Padel ein schwarz und weißes  
Lama-Zaguet, Taille nebst einem braun-  
nem Entwürf abgibt. Marktstraße  
Nr. 1 zweite Etage.

Zu kaufen gesucht wird ein Bion-  
forte zu 20—30 Thlr. Kassen  
werden erbeten Scherzstraße 13 im  
Materialgewölbe.  
**Paraffin-**  
**Kerzen.**  
das Padel 50 Pl., bei 10 Padel 48 Pl.,  
das Padel 85 Pl., bei 10 Padel 83 Pl.,  
den Str. 27 Thlr. empfiehlt  
**Bruno Ed. Schmidt,**  
Wetbergasse 35, Ecke der Duerstraße.

Ein seit mehr als zehn Jahre in  
einer Condition stehendes  
**Rußgärtner**  
sucht seine Stellung zu verändern und  
müßte wünschlich in Sachsen Unter-  
kommen zu finden. Näheres in Altona,  
Schwisingasse 7 1/2 zu erfahren

Junge anständig: Damen können  
perfect ignorieren lernen, wozu  
bei mir Nachfragen, Schlichtungen  
und Besuchen.  
Alle Damen werden so ausgebildet,  
daß sie im Stande sind, selbst Unter-  
richt zu ertheilen. **Jacobsg. 5, 1. recht.**

Vom  
**ächten**  
**G. A. W.**  
**Mayer'schen**  
**Brust Syrap**  
aus **Breslau,**  
sicherstes Mittel  
gegen  
**Brustleiden,**  
**Husten,**  
**Verschleimung,**  
**Heiserkeit und**  
**Halbeschwerden**  
haben Lager die Herren

**Curt Albanus,**  
Schloßstraße 14 b,  
Ecke des Taschenberges.  
**Curt Krumpiegel,** Hauptstr.  
**Julius Garbe,** Hauptstr.  
**Max Assmann,** Birnaustraße.  
**C. Lehmann** in Friedrichstadt.

**Zu**  
**verkauften:**  
ein **Reitpferd,** Halbblauer,  
fromm, floter Einhäupter, elegant,  
10 Jahre, 150 Thlr.; zwei elegante  
**Reitpferde,** Braune, 12 Vier-  
tel, fromme, 6 und 7 Jahre;  
Nährens in der Exped. d. Bl. und  
bei Herrn Buchhändler **Höckner,**  
Neustadt, Hotel Kronprinz.  
**Große und kleine Logis zu ver-**  
**mieten** **Jacobsg. 8, pt. 2. Thlr.**